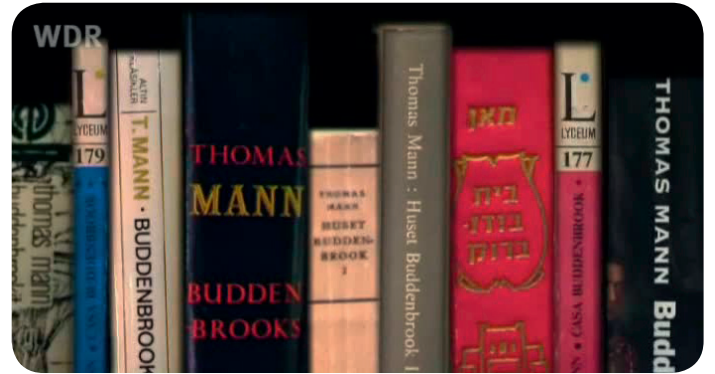




Thomas Mann ist für seine Werke heute berühmt. Aber was war er für ein Mensch? Welchen Einfluss sein Leben auf sein Schreiben hatte, erfahren Sie in dem Film aus der Reihe „Dichter dran!“.



■ So gehen Sie vor:

1. Teilen Sie sich in **Arbeitsgruppen** auf.

Ihnen stehen zwei **Texte** von Thomas Mann zur Auswahl, die unterschiedliche **Schwerpunkte** haben:

- **politische Einstellung** des Dichters
- Einstellung des Dichters zu **Geschlechterrollen**

Entscheiden Sie sich für einen Text und lesen Sie diesen.

2. Erschließen Sie gemeinsam in der Gruppe, welche **Einstellung** des Dichters zu dem gewählten Themenschwerpunkt erkennbar ist.

- Erstellen Sie hierzu eine **Mindmap** mit den wichtigsten **Schlüsselbegriffen**.

3. Sehen Sie nun den **Film** über Mann.

- Machen Sie sich **Notizen** zu allem, was Sie über den gewählten Themenschwerpunkt erfahren.
- **Ergänzen** Sie die Mindmap anschließend entsprechend und fügen Sie auch **eigene Kenntnisse** zum Beispiel aus dem Unterricht hinzu.

4. Wählen Sie aus Ihrer Gruppe eine **Sprecherin** oder einen **Sprecher** aus.

- Derjenige trägt das Gedicht oder die Textpassage vor – und versucht in seinem **Vortrag** durch **Gesten, Mimik** oder **Betonung** Ihre Interpretation zu transportieren.

5. **Diskutieren** Sie mit den Kursmitgliedern:

- Welche Haltung des Dichters zu dem Schwerpunktthema wurde in dem Vortrag deutlich?
- Beziehen Sie in die Diskussion auch Ihre **Mindmaps** mit ein.

AB 2: Dichter(n) auf der Spur: Thomas Mann

Dichter dran!

■ Geschlechterrollen

Thomas Mann schrieb über seine Frau Katia Mann anlässlich ihres 70. Geburtstags (Auszüge):

Wenn der Mann ein Schriftsteller, ein Dichter, ein Künstler und Träumer ist, so liegt das ›feindliche Leben‹, in das er hinaus muß, im Geistigen. [...] auf die wirkliche Wirklichkeit versteht sein Träumersinn sich schlecht. Wer in diese ›feindliche Welt‹ hinaus muß, [...] um das äußere Leben aufrechtzuerhalten und dabei des Träumers Wirken und Wagen liebevoll abzuschirmen gegen das Störende, Praktische, Geschäftliche, das ihn erschöpfen und für seinen Lebenskampf untauglich machen würde: wem diese Rolle zufällt, das ist die Frau, – das war diese Frau ein langes Leben lang. [...] sie war Mutter so ganz wie sie ganz Gattin war, und um nichts überwog eine Liebessorge die andere. Da sitzt sie und tippt die Stenogramme meiner Briefdiktate, kontrolliert Verleger-Abrechnungen, arbeitet Steuererklärungen aus und schreibt zwischenein lange mütterlich beratende Briefe an entfernte Kinder. Da wehrt sie den Besuchern und lehrt sie rechtzeitig wieder zu gehen. Von tausend Geschäften belastet und überlastet, ist ihr heller Geist noch wach zu erregter Teilnahme am öffentlichen Leben, den Weltereignissen. [...] Es ist wahr: ich habe viele Ehren empfangen in meinem Leben, mangelhaft verdient für mein Gefühl, – [...ich habe mich] der Kränze nie recht herzlich freuen können. Aber für sie haben sie mich gefreut, weil sie sie freuten, weil sie sie kindlich stolz machten und dadurch mein Gewissen entlasteten; zu ihren Füßen habe ich sie alle niedergelegt in sonst nicht auszusprechender Dankbarkeit für ihr unerschütterliches Ausharren (...).

Quelle: Thomas Mann: Katia Mann zum siebzigsten Geburtstag. In: Thomas Mann: Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Bd 11. Frankfurt/Main 1960-1974. Zitiert nach: Marianne Kürl: Im Netze der Zauberer - Eine andere Geschichte der Familie Mann. Frankfurt/Main (Fischer) 1993. S. 423ff.

■ Politische Einstellung

Thomas Mann während der Rede ›Deutsche Ansprache‹ im Berliner Beethovensaal am 17. Oktober 1930

„Wenn ich der Überzeugung bin – einer Überzeugung, für die es mich drängte nicht nur meine Feder, sondern auch meine Person einzusetzen – , daß der politische Platz des deutschen Bürgertums heute an der Seite der Sozialdemokratie ist, so verstehe ich das Wort ›politisch‹ im Sinn dieser inneren und äußeren Einheit. Marxismus hin, Marxismus her, – die geistigen Überlieferungen deutscher Bürgerlichkeit gerade sind es, die ihr diesen Platz anweisen; denn nur der Außenpolitik, die der deutsch-französischen Verständigung gilt, entspricht eine Atmosphäre im Inneren, in der bürgerliche Glücksansprüche wie Freiheit, Geistigkeit, Kultur überhaupt noch Lebensmöglichkeit besitzen.“

Quelle: Thomas Mann, ›Deutsche Ansprache. Ein Appell an die Vernunft‹ (1930) (GW XI, S. 889f.) Aus: Thomas Mann: Gesammelte Werke in dreizehn Bänden. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag 1990. Bd 11. Zitiert nach: Heinrich und Thomas Mann: Ihr Leben in Text und Bild. Katalog zur ständigen Ausstellung im Buddenbrookhaus der Hansestadt Lübeck. Hg. von Eckhard Heftrich (u.a.) Lübeck 1994 S. 316

